

Das Panoptikum

Spielbudenplatz 3

Am 11. Mai 1879 eröffnet am Spielbudenplatz 16 das *Panopticum*, in dem die „besten Werke unserer größten Meister in Malerei und Dichtkunst“ dem Besucher in Wachs lebensgroß vorgeführt werden. Das damals so genannte *Kunst-Institut* wird von Friedrich Hermann Faerber und seinem Schwiegervater Friedrich Ferdinand Heese gegründet und befindet sich seitdem in Familienbesitz.

1889 erfolgt der Umzug an den Spielbudenplatz 3 in die wenige Monate zuvor eröffnete *Wilhelmshalle*. Voller Begeisterung beschreibt ein Besucher 1891 das „neue“ *Panoptikum*: „Durch das mit reichgeschmückten Spiegeldecken dekorierte und goldig ornamentierte Vestibül führt eine breite, weiße Marmortreppe an der Grottenquelle der badenden Nymphen vorbei [...]“. So werden in den 15 Sälen verschiedene Themenbereiche dargestellt: Hamburgs Geschichte, Drachen und mystische Wesen, Kaiser und Könige, die häufig in aufwendigen Szenarien zu sehen sind. Die „*Verbrechergalerie*“ und die „*Schreckenskammer*“, in denen Guillotine und andere Strafverfolgungsmethoden vorgestellt werden, sind nur zwei der Säle, die das Interesse der Besucher wecken. Eine besondere Attraktion ist das bis in die 1920er Jahre existierende *Anatomische Museum*.

Dieses gilt der „*Volksaufklärung*“ und informiert durch realistisch nachempfundene Wachsmodelle über Krankheiten, Geschlechtsorgane, Geburt, offene Brüche und menschliche Parasiten – „*freitags nur für Damen*“. 1943 wird der einstige Bau jedoch durch Brandbomben komplett zerstört, jedoch im Juli 1948 bereits wiedereröffnet, wenn auch nur provisorisch in den Ruinen der *Wilhelmshalle*.

Mitte der 1950er Jahre plant Arthur Faerber mit Hilfe seines Sohnes Hermann Faerber den Neubau des *Panoptikums*. Das Wachsfigurenkabinett soll endlich ein eigenes Gebäude haben und nicht mehr in provisorischen Räumen ausstellen, denn trotz Kinos, Fernsehen und Theater bleibt das Publikumsinteresse am *Panoptikum* bestehen. Als es 1961 eröffnet wird, entspricht der Bau der zeitgenössischen Kinoarchitektur. Nicht nur die Architektur, auch der dargebotene Inhalt ändern sich. Durch mosaikbestückte Säulen, zierliche Geländer und ein neues Programm ist nun jede Art von Grusel aus dem Kabinett verschwunden. Heute lassen sich hauptsächlich Politiker, Schauspieler und andere prominente Persönlichkeiten am Spielbudenplatz 3 bestaunen.